PEGAP INFORMATION 4

Juni '80

Zeitschrift über aussergewöhnliche Phänomene in der Erdatmosphäre

Druck: SF-Dachverband; Pf. 16 46; 3000 Hannover 1



März 1975: UFOs über Wien?

Bericht Seite 11

LESERBRIEFE

Gestern habe ich die Zeitung erhalten. Ich bin im positiven Sinne überrascht! Der gute Druck, sogar Photos! Bravo!

Roland Rhyner, CH-Frutigen

Eure Zeitschrift gefällt mir sehr gut.

Frank Gehrke, Rastede

Die neue Ausgabe hat mir sehr gut gefallen. Sie ist von der Aufmachung her besser geworden! Der Spirituskocher war wohl doch nicht das Wahre.

Jörg Buch, Völklingen

Ich hoffe, daß mit dem neuen Druck Euer Unternehmen weitere positive Einflüße auf die UFO-Investigation in Deutschland haben wird. Ihr habt mit dem verbesserten Druck optimale Möglichkeiten geschaffen, um Leser zu finden- allerdings müssen Rechtschreibfehler ausgemerzt und die Seitenzahl erhöht werden, letzteres wird jedoch mit hereinfließenden Finanzen abhängig sein. Das Niveau wird durch Autoren wie Klaus Webner natürlich gleichbleibend positiv gut gehalten. Die Arnold-Sichtung wurde in den Medien überhaupt als DIE Sichtung bekannt, so daß alle anderen Erlebnisse zuvor verblaßten-es war also eine Frage der Publicity. Ob ein Fall überhaupt bekannt wird (es muß nichts mit einer hohen Glaubwürdigkeit zu tun haben), liegt einfach nur an den Umständen, welche zum Publikationsinteresse führen.

Werner Walter, Mannheim

Diese Ausgabe ist Euch wirklich sehr gut gelungen, kein Vergleich zu der letzten Nr. Der Druck hat sich wesentlich verbessert und ich würde ihn auf jeden Fall beibehalten. Nur der Umfang könnte ein bischen größer sein, so um die 20 Seiten. Ihr seit auf dem besten Wege, anderen Konkurrenz zu machen.

Klaus Trippel, Konstanz

Anmerkung der Redaktion: Der Druck wird auf jeden Fall beibehalten. Eine Vergrößerung des Umfangs ist allerdings vorerst aus verschiedenen Gründen nicht denkbar.

+ Wer sich für eine Mitarbeit bei der PEGAP interessiert, der wende sich +
+ doch bitte an die untenstehende Redaktionsanschrift. +

IMRESSUM

PEGAP - INFORMATION 3 (früher Private AP-Information)
Herausgegeben von der Privaten Erforschungsgruppe außergewöhnlicher Phänomene
Einzelpreis: DM 1.50; 3-Hefte-Abo DM 4.--; 6-Hefte-Abo 8.20 DM; 12-Hefte-Abo DM 16.50
Umfang: 12 Seiten; Druckart: Kleinoffset; Format: DIN A-5, Auflage: 50 Ex.
Ausgabe 4/ 1. Jahrgang; Erscheinungsturnus: Monatlich
Chefredaktion u. Leserbriefe: Klaus Horn, Pfarrgasse 7, D-6120 Erbach/Odw.
Druck: Uwe Draber, Postfach 1646, 3000 Hannover

Konto für die Geldüberweisung: 100 021 708 der Kreissparkasse Erbach, BLZ 50851952, lautend auf: Roland M. Horn, Pfarrgasse 7, 6120 Erbach/Odw.

DIE SOCORRO - SICHTUNG

Vorwort:

Von 1947 bis heute wurden viele UFO-Sichtungen, auch der III. Art gemeldet. Besonders bei letztgenannten gibt es häufig Kettenreaktionen. Jemand bringt die Welle ins Rollen, gleich wollen einige andere auch "Wesen vom anderen Stern" gesehen haben. Meißt löst sich der erste Fall einer solchen Kette als Schwindel auf, die weiteren sind Täuschung, Einbildung, Vision - durch die allgemeine UFO-Hysterie hervorgerufen. Der Fall Socorro läßt sich nun nicht einfach so abtun, deshalb möchte ich hier kurz einmal das aufführen, was über den Socorro-Fall durch Literatur bekannt geworden ist - für jene Leser, welche sich in der "Szene" noch nicht so auskennen. Danach folgt eine Übersetzung von Werner Walter über die NICAP-Tätigkeit in dem Fall. - Diese Berichte stellen eine Ergänzung zu der Serie dar, die gerade im CENAP-Report läuft.

Sichtung:

Der Zeuge in diesem Fall ist der Polizei-Sergeant Lonnie Zamora aus Socorro (New Mexiko). Als er am 24. April 1964 auf Routine-Fahrt in Socorro unterwegs war, sah er ein glänzendes Etwas am Straßenrand niedergehen. Gleichzeitig ertönte ein lautes Krachen. Zamora glaubte, ein Dynamidschuppen wäre explodiert und benachrichtigte seine Dienststelle. Zamora fuhr sofort in die Richtung des Schuppens, wo er vor einem etwa 150 Meter tiefen Graben halten mußte. Als er in den Graben hinunterschaute, entdeckte er ein ovales Objekt. Es schien auf Metallbeinen zu stehen. Zamora stand in zwanzig Metern Entfernung zu dem Objekt, auf dem er ein Zeichen gesehen haben soll: Ein Halbmond, ein Strich und ein Pfeil. Neben dem Objekt bewegte sich etwas. Dieses Etwas wurde als zwei kleine menschliche oder menschenähnliche Wesen gedeutet, die neben ihrer "Untertasse" standen. Als Zamora zu seinem Wagen zurückging, hörte er, wie das Objekt mit ohrenbetäubendem Lärm aus dem Graben schoß. Zamora war noch etwas verschreckt, als Sergeant Sam Chavez auftauchte, der auf Zamoras Hilferuf reagiert hatte. Dann gingen beide den Abhang hinunter und sahen vier tiefe Eindrücke, wo die Metallbeine gestanden haben sollen. Die dort stehenden Büsche waren verkohlt und rauchten teilweiße noch. Die Eindrücke sollen rund zwölf Zentimeter tief gewesen sein. Fußspuren der kleinen Wesen wurden nicht gefunden. Den Spuren nach soll das Objekt mindestens einige Tonnen Gewicht gehabt haben.

Untersuchung:

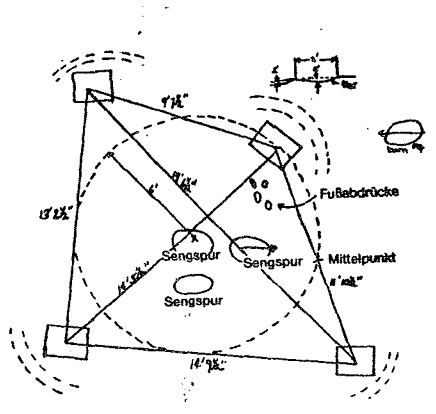
Die Versuchsstation "White Sands" wurde benachrichtigt. Beamte machten am nächsten Morgen Fotos von der Landestelle. Zamora besprach das Erlebnis mit seinem Vorgesetzten, Polizeichef Polo Pineda, den APRO-Untersuchern Mr. and Mrs. Lorenzon sowie einem Untersuchungsteam der Luftwaffe, die die Angelegenheit scheinbar ziemlich ernst nahmen. Auch Dr. Hynek wurde eingeschaltet. Es tauchten Meldungen auf, nachdenen das in Socorro gesichtete Objekt ein neuer von der Luftwaffe entwickelter Apperat namens "SUPER-POGO" war. Das erwies sich jedoch als Presseente. Auch zwei Jahre später galt die Socorro-Observation immer noch als ungeklärt, die Bezeichnung UFO/UAP ist wohl in diesem Falle gerechtfertigt.

Erklärungsversuche:

Der Socorro-Fall wurde von den meißten Autoren der UFO-Literatur als die Landung eines außerirdischen Weltraumschiffes gedeutet. Nach einer anderen Theorie, die allerdings nicht so publik wurde, war eine Plasmawolke der "Übeltäter".

Skizze:

Hauptzeuge
Lonnie Zamora



Sergeant
Sam Chavez

Skizze der Landestelle



Foto der Landestelle



Nahaufnahme des Abdruckes eines mutmaßlichen Landebeines des Objektes

Lesermeinung:

Uns würde interessieren, was der Leser zu der Socorro-Sichtung und den angebotenen Theorien hält. Deshalb bitten wir den interessierten Leser, an die Redaktionsanschrift zu schreiben.

Sollte ein Leser, Angaben über den Socorro-Fall machen können, welche nicht erwähnt wurden, so wären wir ihm sehr dankbar.

Auf den weiteren Seiten nun wie angekündigt ein weiterer Bericht über die Socorro-Sichtung unter der Rubrik "CENAP BERICHTET" .

Physikalischer Beweis - Landungsberichte 1. Teil

Physikalische Beweise des UFOs, welches nahe von Mexiko Polizist Lonnie Zamora sah, sind im Besitz des NICAP und es ist geplant, diese durch einen hochrangigen Metallurgisten in den Barbors regierungseigener Wissenschafts-Agenturen im Washingtoner Gebiet untersuchen zu lassen.

Metalltrümmer, welche wie gemeldet von einem Landegerät des Objektes verloren gingen, wurden von Ort des Geschehens durch Ray Stanford aus Phoenix/Arizona (ein dazu ermächtigtes NICAP-Mitglied, welches den Fall untersuchte) entnommen. Während der Befragung an Ort machte Ptm Zamora einen Stein aus, von dem er sagte, er sei von einem Teil des Objektes plattgedrückt worden, auf dem eine Spur von Metall hinterlassen wurde. Stanford entnahm den Stein, als die Luftwaffenuntersucher mit anderen Teilen der Stelle beschäftigt waren. Andere bis jetzt wenig bekannte Informationen erhielt die NICAP, darunter die Erklärung, daß Zamora etwas hörte, was sich wie eine zugeschlagene Tür anhörte, dies vernahm er zwischen der Zeit, als er zwei kleine Figuren nahe dem UFO sah und er näher kam, wobei er die Figuren nicht weiter sehen konnte.

Eine interessante Vor-Ort-Untersuchung durch NICAP und der Luftwaffe ergab eine grundsätzliche Einstellung dazu: das Objekt wurde von einem höchst-glaubürdigen Zeugen gesehen, es kann nicht als ein bekanntes Ding oder Phänomen eingestuft werden. Dr. J. Allen Hynek, ziviler Chefberater des Air-Force Project Bluebook, gab gegenüber der Associated Press nach der Beendigung seiner Untersuchung in Socorro zu: "Ich bin jetzt noch mehr verwirrt als zuvor."

Der gut publizierte Vorfall begann kurz vor 18 Uhr MST des 24. April 1964... ...Der erste ankommende offiziele Untersucher war Capt. Richard Holder von der White Sands Missile Range an diesem Abend; Major William Connor von der Kirtland AFB/Albuquerque/New Mexiko und T/Sgt. David Mody von Projekt Blaubuch/ Wright Pattersen AFB/Ohio kamen am 26. April an. Sie entnahmen Bodenproben und überprüften das Gebiet nach Strahlung mit einem Geigerzähler. Am 29. April kam Dr. Hynek an und interviewte 1 1/2 Tage lang die Zeugen, fotographierte die Landungsstelle und überprüfte die möglichen Erklärungen.

Nicht vor dem 8. Juni 1964 gab die Airforce eine offizielle Erklärung dazu ab. Eine zwei Seiten lange Zusammenfassung des Falles zeigte die Hauptpunkte auf und schloß mit der Feststellung, es sei unerklärlich, doch weiterhin offen.

NICAP-Mitglied Stanford war in Socorro als Dr. Hynek dort untersuchte und er ging mit ihm zur Landestelle. Dort nahm Stanford deta illierte Messungen der rekonstruirten Markierungen vor, fotografierte das Gebiet und entnahm Metallrückstände, vermeintlich von einem UFO-Landungsgerät stammend. Er schickte ein ausführliches Schreiben und aufgezeichnete Berichte ans NICAP-Hauptquartier, woraus dieser Artikel entstand.

Die Ernsthaftigkeit, mit welcher die Luftwaffe die Socorro-Sichtung behandelte, läßt sich auch aus einigen Bemerkungen von Dr. Hynek an örtliche Zeitungen und an die Nachrichtendienste herausdeuten:"es ist einer der best-glaubhaftesten Berichte seit langem. Gewöhnlich findet man viele Widersprüche oder Lücken in diesen Berichten, jedoch Mr. Zamora's Geschichte ist einfach dargestellt, besonders ohne irgendwelche Bedeutung auf einen Hoax hin. Die Story, tatsächlich, wurde von einem Mann erzählt, welcher offenbar von dem erschrocken war, was er sah. Er besonders muß irgendetwas gesehen haben."

Da die 8.Juli-Erklärung der Luftwaffe nicht besonders jegliche mögliche Erklärung ausschloß, sagte Maj. Maston Jacks (Project Bluebook Pentagon Sprecher), daß die Tatsachen jegliche Chance eines flügelgetriebenen Flugzeugs ausschließen. Als die Luftwaffe nach einem rotorgetriebenen Fahrzeug (z. B. einem Helikopter) gefragt wurde, sagte er, dies wurde untersucht, aber er war unfähig zu erklären, wie jegliche bekannte Maschine geräuschlos aufsteigen kann. Zuletzt

wird erwähnt, daß der Fall weiterhin "untersucht wird".

Über 36 Stunden später, um 12. Uhr 30 des 26. April 1964 wurde eine UFO-Landung nahe Madera/N.Mex. gemeldet, dies 100 Meilen nördlich von Socorro ...

Fortsetzung folgt!

d. Red.

Quelle: The UFO-Investigator, Juli-August 1964, Seite 4+6

Übersetzer: Werner Walter, CENAP, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim 31

Weitere Socorro-Sichtung außer der Zamoras

Klaus Horn

Ich möchte zum Socorro-Fall, den wir in dieser Ausgabe ja ausführlich behandeln, noch erwähnen, daß das Objekt nicht nur von Zamora beobachtet wurde, sondern auch von einem Ehepaar mit seinen drei Söhnen. Sie sahen das eiförmige Objekt im Highway beim Überfliegen ihres Cadillacs.

Sie beschrieben das Objekt als aluminium- oder magnesiumartig. Der Fahrer des Wagens schimpfte noch über den rücksichtslosen Piloten, als er plötzlich einen weißen Polizei-Pontia vorbeirasen sah (Zamoras Wagen) und war der Meinung, daß dieser dem verkehrswidrigen Flieger nachjagte.

Als der Cadillac-Fahrer an der nächsten Tankstelle auftanken ließ, beschwerte er sich bitterlich über den unverschämten Piloten bei dem Tankstellen-Besitzer Opal Grinder und seinem Sohn Jimmy und beschrieb ihnen das sonderbare Flugzeug.

Leider ist meine Quelle nicht 100%ig zuverläßig, aber welche Quelle ist schon 100%ig zuverläßig?

Ich möchte hierzu allerdings noch erwähnen, daß diese Sichtung in einer anderen Quelle anders geschildert ist! Nach dieser anderen anderen Quelle hat der Autofahrer an der Tankstelle eine Bemerkung über ein sonderbares Objekt gemacht, das über sein Auto geflogen sei, doch nach dieser Quelle wäre der Zeuge niemals gefunden worden.

In der ersten Quelle steht nichts über die Identität des Cadillac-Fahrers.

QUELLEN: Das UFO-Phänomen - Johannes von Buttlar
UFOs-es gibt sie wirklich - Paris Flammonde

Quellen zu Roland Horns Bericht: Fliegende Untertassen-eine Realität - Edwards
UFO-Report - Hynek

Interne:

Aus diversen Gründen wird diese Ausgabe vermutlich erst Ende Juni erscheinen, wir bitten den Leser dafür um Entschuldigung.

Auf den nächsten Seiten folgt der zweite Teil einer Übersetzung von Roland M. Horn über Skandinavische UFO-Sichtungen. Der erste Teil wurde in der Mai-Ausgabe veröffentlicht.

UFO - SZENE IN DER SCHWEIZ

In der Schweiz sah es, was die UFO-Forschung betrifft, bis vor kurzem relativ schlecht aus. Die Schwerpunkte schienen auf der Abergläubischen UFOlogie zu liegen. Da gab es einen UFO-Klub Düdingen, dessen Tätigkeit darin bestand, Zeitungsberichte zu sammeln und vom Veit abzuschreiben; es gab und gibt noch immer eine UFO-Studiengruppe Bern; natürlich darf man auch den übelsten Kontaktler aller Zeiten nicht vergessen: BILLY/Eduard Meyer aus Hinterschmidtrüti. Leider scheint es nicht wenige zu geben, die seinen Mist galuben, man denke nur mal an den "Semjase-Silver-Star Center".

Jedoch sind in der letzten Zeit scheinbar auch positive Bestrebungen in der Schweiz zu erkennen. Der UK Duedingen existiert nicht mehr, der ehemalige Leiter beginnt, sich mit seriöser Forschung zu beschäftigen.

Schon seit längerer Zeit besteht in der Schweiz eine Gruppe namens A.S.C.R.U. Sie ist widerum Dachverband vieler UFO-Forschungsgruppen. Eine wollen wir hier einmal vorstellen:

Die Jugendgruppe C.W.U.F.O.

C.W.U.F.O. bedeutet ausgeschrieben: Club in Wintherthur für unindentifizierte fliegende Objekte. Der Club wurde am 18. November 1978 gegründet. Den Kopf der Gruppe bilden folgende Leute: Der Präsident Rolf Strasser, Brauerstr. 10, 8400 Wintherthur, Vizepräsident Roger Frei, Rychenbergstr. 22, 8400 Wintherthur, Kassier Roman Horakek (Postscheckkonto 84 - 37526) und der Fotograf und Dia-Chef Ronald Tatula. Der C.W.U.F.O.-Bulletin ist das Publikationsorgan der Gruppe. Er erscheint vierteljährlich und berichtet zu 90 % über das UFO-Phänomen. Die Redaktion bilden Rolf Strasser und Roger Frei. Für Fr. 2.-- ist das Heft zu haben!

C.W.U.F.O. nahm am Wettbewerb "Schweizer Jugend forscht" teil. Die Gruppe hie. Vorträge in Schulen. Folgende Arbeiten sind geplant:

- Projekt Sumpfgas (Erforschung des Sumpfgas-Phänomens)
- Projekt Airlon (Aufsteigenlassen von Heißluftballons in Form von Fliegenden Untertassen und die Reaktion der Bevölkerung beobachten)
- erneute Teilnahme am Wettbewerb "Schweizer Jugend forscht" über ein Projekt, das die Gruppe jetzt startet
- erste öffentliche Vorträge

Seit kurzer Zeit besteht eine Schweizer PEGAP-Sektion!

Der Leiter heißt Roland Rhyner und wohnt in Rest. Leist, CH-3714 Frutigen. Zusammen mit Jörg Kallen, Dorfstraße, CH-3714 Frutigen sammelt er Fälle, um gegebenenfalls eigene Untersuchungen durchzuführen. Herausgesucht werden größtenteils Fälle, die sich in der Nähe von Frutigen abgespielt haben, damit eine direkte Zeugenbefragung durchgeführt werden kann. UFO-Interessierten Bürgern der Schweiz wären wir dankbar, wenn sie sich an Roland Rhyner wenden würden, um einen Fall zwecks Untersuchung entgegenzunehmen. Hierbei werden nach Möglichkeit auch wieder Berichte verwendet, bei denen sich die UFO-Sichtungen in der Nähe des Wohnortes des Interessierten zugetragen haben. Da die Schweiz ein ziemlich kleines Land ist, sind wir der Meinung, dieses Modell könnte sich gut bewähren und so wäre ein dichtes Netz gewährleistet, vorausgesetzt, es finden sich genügend Interessierte.
Wir möchten noch hinzufügen, daß für den UFO-Forscher die UFO-Forschung eine Nebenbeschäftigung ist, im Gegensatz zu jenen UFOlogen, für die die UFOlogie lebenswichtig ist. Deshalb dauert es verständlicherweiße länger, bis ein Fall untersucht ist und auch bis die Untersuchung überhaupt angegangen werden kann, was sich ja bei uns hier auch bemerkbar macht.

Fazit: Seriöse UFO-Forschung ist auch in CH auf dem Vormarsch!

SKANDINAVISCHE BERICHTE 2. und letzter Teil

Waldarbeiter Lennard Jonsson behauptete, er beobachtete die Formation drei Minuten lang über Lembacken in der Provinz Varmland, auch in Mittelschweden. Weitere Berichte kamen aus Stockholm, Eskilstuna, Gävle und Osthammar. Zeugen riefen die Polizei um die Sichtungen zu melden.

Die Schwedische Air-Force legte dar, daß weder die Nato in Norwegen noch das schwedische Verteidigungsministerium irgendwelche Radarmeldungen von UFOs während den Sichtungen registrierte.

Major Erling Hornven von der norwegischen Regierung sagte jedoch: "Wir haben 20 Berichte, mit absolut glaubwürdigen Beschreibungen." Er sagte, die meisten der Berichte beschrieben sieben breite, glühende, runde Objekte, die sehr schnell von von Nordwest nach Südost verschwanden. Hornven legte auch dar, "daß es unwahrscheinlich ist, daß es ein Flugzeug oder ein 'zurückgekommener' Satellit war".

Augenzeugen schätzten die Geschwindigkeit der Objekte auf 4800 km/h. - Wesentlich schneller als die Geschwindigkeit eines irdischen Flugzeuges. Tage Erikson vom Schwedischen Forschungsinstitut für Verteidigung dachte jedoch, daß "Luftspiegelungen, Reflektionen, ein Flugzeug oder ein Schwarm Meteorite die Lufterscheinungen verursacht haben".

Da die Karlsson-Sichtung und die Bergen-Flughaven-Sichtung zur gleichen Zeit stattfanden, ist es gut möglich, daß sie ein und die selbe Formation waren, daß aber der Schreiber die Höhe falsch anführte.

Übersetzt durch Roland M. Horn aus dem APRO-Bulletin, Januar-Februar 1972, Seite 1 + 2.

JOSEPH WANDERKA

Ein moderner Kontaktfall - dokumentiert und analysiert von Klaus Horn

Ich möchte nun einmal über einen Kontaktler berichten, der in der letzten hier in Deutschland vor allem durch seine zahlreichen Artikel über UFOs in verschiedenen Zeitschriften bekannt wurde, Joseph Wanderka.

Er wurde am 8. Oktober 1929 in Wien geboren, verbrachte jedoch seine Kindheit in Ungarn. Um Ihnen einmal einen Eindruck in die politischen Ansichten dieses Mannes zu geben, übernehme ich jetzt einige Zeilen direkt aus der "6ten revidierten Ausgabe seiner authentischen UFO- Dokumentation" , wie er sie immer wieder bezeichnet:

"Nach dem Tode meines Vaters im Jahre 1940 übersiedelte meine früh verwittwete Mutter zusammen mit mir nach Österreich, nachdem sie dieses Land, das seit dem Jahre 1938 unter der Herrschaft des nazistischen Terrorsystem stehend, und zur "Ostmark" dekradiert an das Großdeutsche Nazireich angeschlossen war, als ihre ureigene Heimat ansah..."

Etwas später schildert er noch den Umstand, dem er es zu verdanken hat, "daß ich nicht das Opfer jener deutsch- faschistischen Massenmeuchelmörder wurde, die über 6 Millionen unserer jüdischen Mitmenschen aus ganz Europa einen bestialischen Tod zuführten.

Meine persönliche Einstellung ist demgemäß auch bis zum heutigen Tage, den Staatsgebieten des ehemaligen "Großdeutschen" Nazireich von größtmöglichen Vorbehalt gekenntzeichnet.

Von Beginn des Jahres 1944 bis zur Befreiung Österreichs vom deutschfaschistischen Massenmeuchelmordsystem im April 1945, war ich auch aktives Mitglied einer antifaschistischen Sabotagegruppe."

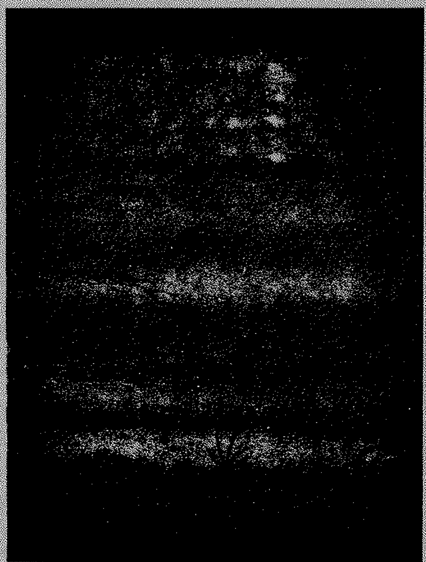
Diese Äußerungen Wanderkas sind besonders im Angesicht einer Kontaktaufnahme von außerirdischen Lebewesen mit ihm, die laut Wanderka Ende August bis Anfang September stattgefunden haben soll. In diesen Tagen des Jahres 1955 befand sich Wanderka nach seinen Angaben also mit einem Fahrrad mit eingebautem Hilfsmotor in einem kleinen Waldstück in der südöstlichen Umgebung Wiens in der ungefähren Richtung des Ortes Arbesthal. Es war zwischen 14 und 15 Uhr, als er auf einer Waldlichtung einen metallenen diskusförmigen Körper von ungefähr 2,5 m Höhe und 10 bis 12 m Breite bemerkte. Vor dem Objekt stand eine etwa 2 m Breite und etwa 4 m lange Aufgangsrampe mit anschließender quadratischer Türöffnung, die Wanderka schließlich hinauffuhr. Im Innern des Objekts erwahrteten ihn fünf bis sechs Personen, die etwa 1, 80 groß waren. Ihre Gesichter erinnerten an Kindergesichter. Sie trugen mittellanges blondes Haar (wie es sich für Außerirdische gehört!) und overallartige Kleidung. Sie sagten, sie kämen vom oberen Gipfel der Cassiopeia. Natürlich sprachen sie perfekt deutch. Sie hatten es gelernt, wie sie sagten. So kamen Wanderka und die Außerirdischen allmählich ins Gespräch. So kamen sie schließlich auch auf Gesellschaftsordnungen zu sprechen. Die Außerirdischen erklärten Wanderka, bei ihnen gäbe es zwischen den einzelnen Bürgern keinerlei Unterschiede. Daraufhin baten sie Wanderka, das irdische System dementsprechend zu ändern. Wanderka lehnte ab, worauf die Raumschiffbesatzung in Tränen ausbrach und Wanderka das UFO wieser verließ.

Die Außerirdischen wollten ihn also dazu bewegen, die Erde zu "verkommunisieren". Hätte Wanderka angenommen, es wäre sinnlos gewesen. Doch wäre es ja möglich, daß nicht die Außerirdischen, sondern Wanderka, das wollte; und er auf diese Weise einige leichtgläubige Menschen glauben lassen wollte, daß dieses System das ideale System sei, so daß die Leute dachten: Wenn das bei den Außerirdischen so gut klappt, wieso dann nicht auch bei uns ? Also lautete unsere nächste Frage an ihn:" Sind sie Kommunist?" Nach zwei Monaten antwortete Wanderka: " ... So wurde ich nicht zuletzt aufgrund meiner Kontaktbegeghung ..., bei welcher Gelegenheit mir auch die gleichgestellte Gesellschafts-, Sozial- und Rassenstruktur jener Planetenregi on erklärt wurde, aus denen jene damals für mich völlig überraschenden zu mir kontaktierenden ausserplanetarischen Erdenbesucher stammten, zu einem von derGrundidee einer perfekten menschlichen Gesellschaftsormung, die bereits in den sozialistischen Staatssystemen unserer Erde unter zum Teil größten Schwierigkeiten, die sich ihr durch indiwiduelle Unzulänglichkeiten in den Wege stellen errichtet wird, überzeugten Kommunisten.
Mit meiner Weltanschaulichen Einstellung sowie mit meinen hierzu bezugnehmenden Aktivitäten stehe ich allerdings außerhalb der parteiorganisation der Kummunistischen Partei Österreichs, die andere Zielvorstellungen anstrebt, als ich sie mir als ideale Gesellschaftsordnung vorstelle."

Es existiert also die Möglichkeit, daß Wanderka die Story aus dem Grunde erfunden hat, um die Welt zu "kommunisieren" . Die scheint mir auf jeden Fall eine einsehbare Erklärung zu sein.

Nachfolgend noch eine Skizze der angeblichen Begegnung, die Wanderka am 10. Juli 1978 anfertigte und in einigen Einzelheiten von der Originalsituation abweicht. So war die Waldlichtung vom Standpunkt seines Motorfahrrades gesehen, wesentlich länger, als er dies in der Bildperspektive darstellte. Auch war die Besatzung erst aus unmittelbarer Nähe zu erkennen, da sie wesentlich weiter im Innern des Passagierraums standen. Außerdem sei auch das Motorfahrrad hochbeiniger gewesen sein, als er es in dieser Zeichnung dagestellt hatte.

Die Fotos des Herrn Wanderka



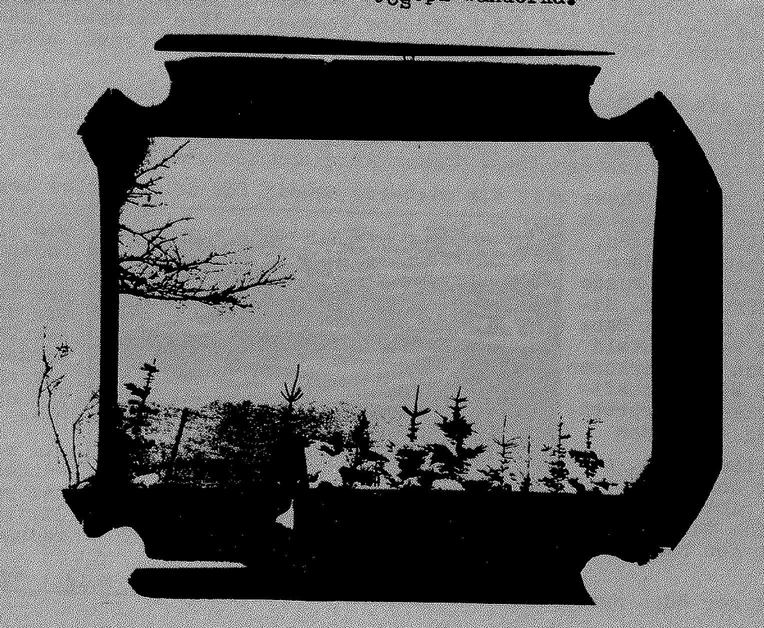
Mitte März 1975 ging Wanderka mit einer Dame durch den Ort St. Corona am Wechsel in Niederösterreich, als er plötzlich am Himmel fünf Leuchtobjekte bemerkte, die er dann schließlich auch fotografierte. Seine Begleiterin hatte sie nicht bemerkt.

Auf unsere Anfrage hin schrieb Wanderka, die Aufnahme sei noch von keinem Fotoexperten untersucht worden. Da er das Negativ nicht herausrücken wollte, schickten wir die Abzüge und Vergrößerungen des Fotos an Klaus Webner. Er schrieb, die Fotos haben keinerlei Beweiskraft. Die Flekken seien zu unscharf, um überhaupt von hochfliegenden Objekten zu sprechen. Möglicherweise, so meinte er, handele es sich lediglich um eine Druckbelichtung.

Joseph Wanderka hatte zwar noch mehr Sichtungen, doch diese beiden werden wohl die wichtigsten gewesen sein, da die eine ein Kontaktfall und die andere ein Foto- Fall war.

Links: Ausschnittsvergrößerung des Fotos

Unten: Fotografie des Originalfotos von Joseph Wanderka.



A S T R O N O M I E

Leben auf anderen Welten Von PHILIPP REDERLECHNER

Teil 1: Marsmenschen

Als 1938 ein Hörspiel mit dem Titel "Der Krieg der Welten" von H. G. Wells in einem amerikanischen Radiosender ausgestrahlt wurde, brach eine Massenhysterie aus. Das von Marsmenschen handelnde Hörspiel , die von der Erde Besitz ergreifen wollten, wirkte so realistisch, daß tausende von Städtern, die den Vorspann nicht hörten panikartig ihre Wohnungen verließen.

Knapp 40 Jahre später landeten 2 Vikingsonden auf dem Mars und schickten recht eindrucksvolle Fotos zur Erde. Die gestochen scharfen Bilder zeigten aber einen rötlichen, total verwüsteten Planeten, kein pflanzliches und tierisches Leben.

Doch man hat noch eine andere Möglichkeit, um eventuelles Leben festzustellen: Ein Greifarm der Sonde füllt eine Marsprobe in eine Testkammer. Unter Einfluß von Licht und Wasser vermehren sich ev. vorhandene Organismen und nehmen radioaktives Kohlendioxid auf. Das freie Kohlendioxid wird durch eine Pumpe wieder aufgesaugt. Dann wird die Bodenprobe auf 700 Grad erhitzt, um eventuell vorhandene Organismen abzutöten. Wird immer noch Kohlendioxid gemessen, kann es nur von getöteten Organismen stammen. Und genau das geschah!

Doch die CHEMIKER und BIOLOGEN konnten sich nicht einigen. Als Viking 1 mit seinem Teleskoparm erstmals den Marsboden ankratzte und eine Bodenprobe in das automatische Labor kippte, schlossen die Chemiker in Passadena auf Grund der ersten Experimente Leben auf dem 3.2 Lichtminuten entfernten Planeten nahezu aus. Vielmehr unterstellten sie dem Marsboden erstaunliche Fähigkeiten: "Sicherlich täuschen chemische Vorgänge in den Bodenproben nur außerirdisches Leben vor." Nobelpreisträager Joshua Lederberg schlug sich im Wissenschaftler-Streit auf die Seite der Chemiker: "Die Marsoberfläche kocht vor chemischer Aktivität." Mehr nicht - chemische Reaktionen, aber noch kein Leben.

Doch die mit Spannung erwarteten Resultate der letzten Viking-Experimente brachten die Chemiker zum Schweigen. Denn diese Befunde lassen nur eine Schlußfolgerung zu: Ähnlich wie auf der Erde gibt es auch auf dem Mars Stoffwechsel und Photosynthese (Umwandlung von Kohlendioxid und Wasser zu Stärke).

Die Photosynthese gilt als sicherer Beweis für pflanzliches Leben. Photosynthese findet sich selbst noch bei primitivsten Algen, wie sie etwa in der kalten und öden Landschaft der "Dry-Valleys" am Rande der Antarktis anzutreffen sind. We- gen ihrer Ähnlichkeit mit dem Mars war diese Landschaft zum Versuchsfeld der US-Weltraumbehörde Nasa erkoren worden. Hier hatten die Wissenschaft- ler zahlreiche Experimente erprobt, die später mit Viking I auf dem Mars abliefen.



Marsmenschen, an die man vor 40 Jahren noch glaubte, entdeckte man nicht. Es gibt also auf de dem roten Planeten keine technische Zivilisation, mit der der Mensch rechnen müsse...

Auf der öden Marsoberfläche ist Leben!

(2. Teil folgt: "Venusianer!")